

# BO BERNER OBERLÄNDER

und Oberländisches Volksblatt **OV**



## OBERLAND

### Miss Schweiz blies ins Horn

Sie spielte auf dem längsten Alhorn der Welt: Gestern war Alina Buchschacher zu Gast beim Interfolk Jungfrau auf der Schyniggen Platte. **SEITE 5**

## ADELBODEN

### Von der Bucht in die Berge

Eine neue Herausforderung hat Gerald Nowak angetreten: Vom Hotel Eden in Spiez wechselt er als Direktor in den 4-Stern-Superior-Betrieb The Cambrian nach Adelboden. **SEITE 8**

ANZEIGE

**GANZ IN IHRER NÄHE!**

**von Allmen**

**INTERLAKEN**

Wohncenter von Allmen | www.wohncenter-vonallmen.ch

ROLF BENZ | TEAM 7 | HÜLSTA | TEAM BY WELLIS | DE SEDE | JORI | KETTNAKER  
LEOLUX | CREATION BAUMANN | RIPOSA

AZ Bern, Nr. 235 | Preis: CHF 3.80 (inkl. 2,5% MwSt)

BERNER OBERLAND MEDIEN

www.berneroberlaender.ch

**Heute 6°/10°**  
Eine Nordwestlage bringt ab und zu Regen und in den Bergen Schnee.

**Morgen 5°/12°**  
Es gibt einen Mix aus Sonne und Wolken und ist mehrheitlich trocken. **SEITE 23**

## LAUTERBRUNNEN

### Wälchli bleibt wohl Präsident

Gemeindepräsident Peter Wälchli wird bei den Gemeindevahlen von Lauterbrunnen voraussichtlich in stiller Wahl bestätigt. **SEITE 5**

## REGION THUN

### Plus Tec von Krone ausgeladen

Die dubiose Plus Tec GmbH wurde aus der Krone Thun ausgeladen. Doch die Firma will auch woanders Kunden fangen. **SEITE 11**

## HANDBALL

### Wacker erstmals geschlagen

Wacker Thun unterlag in Winterthur 22:27. Im sechsten Spiel bezog das Team die erste Niederlage. **SEITE 29**

## WAS SIE WO FINDEN

BO-FORUM	30/31
Unterhaltung	39
Agenda	41/43
Kino	45
TV/Radio	46/47

Anzeigen:

Todesanzeigen	38
Dienstleistungen/Flohmarkt	42
Stellenmarkt	Beilage

## WIE SIE UNS ERREICHEN

Abonnemente +

Ferienumleitung	...0844 038 038
Anzeigen	...033 225 15 15
Redaktion	...033 828 80 40
Redaktions-Hotline	(nur für aktuelle Ereignisse)
	...033 225 15 66
	...redaktion-bo@bom.ch

## BO BERNER OBERLÄNDER



9771422992013 60040

# Die Polizei sucht Hugo Piller – der BO traf ihn

**GRINDELWALD** Trotz anfänglicher Grossfahndung sucht die Polizei seit drei Monaten immer noch nach Hugo Piller! Er fühlt sich um einen Hotelkauf und 150 000 Franken geprellt. «Ich habe niemandem gedroht», sagte er bei einem Treffen mit dieser Zeitung.

Polizeisprecher Michael Fichter bestätigte gegenüber dieser Zeitung, dass die seit dem 13. Juli «zur Verhaftung ausgeschriebene Person, die Drohungen gegen

konkrete Personen ausgesprochen hat», noch nicht gefasst werden konnte. «Wir sind aber sehr an einem persönlichen Gespräch mit dem gesuchten Mann inter-

essiert», sagte Fichter. Was sich die Staatsanwaltschaft wünscht, hat sich für diese Zeitung erfüllt. Sie traf Hugo Piller, der angibt, um den Kauf des Hotels Résidence in Grindelwald und 150 000 Franken betrogen worden zu sein (wir berichteten). Er erhob beim Treffen erneut Vorwürfe gegen die Behörden und die

ehemaligen Hotelbesitzer: «Aufgrund meiner Anzeige müssen die ehemaligen Résidence-Besitzer Steuern nachzahlen. Die Herren werden geschützt – und mich jagt man wie ein wildes Tier durch den Kanton. Ich habe doch nie jemandem gedroht», sagt Piller, der alles verloren hat und völlig verzweifelt ist. **bst SEITE 2 + 3**

# Die Schweiz verpasst die EM



Ernüchterung in Wales: Xherdan Shaqiri und die Schweizer Nationalmannschaft verlieren 0:2 in Wales und verpassen die EM. Keystone

**FUSSBALL FUSSBALL** In der EM-Qualifikation ist die Schweizer Nationalmannschaft nach schwacher Leistung und einem 0:2 in Wales gescheitert.

Das Schweizer Nationalteam unterlag Wales auf der britischen Insel nach einer wenig inspirierten Darbietung 0:2. Im Rennen um ei-

ne Qualifikation für die EM 2012 in Polen und der Ukraine ist die Mannschaft von Ottmar Hitzfeld gescheitert. Weil Montenegro im Heimspiel gegen England in der Nachspielzeit zum 2:2 ausglich und sich damit einen Punkt sicherte, beträgt der Abstand der Schweizer zu Platz 2 und der Barrage nun vier Punkte – da hilft nicht einmal mehr ein Sieg.

Trainer Ottmar Hitzfeld sprach von einem «schwachen Spiel» und trauerte vergangenen Chancen in der Qualifikation nach. «Jetzt müssen wir nach vorne schauen.» Gespannt warteten die Schweizer nach dem Spiel auf das Ergebnis aus Podgorica, wo Montenegro in buchstäblich letzter Sekunde der 2:2-Ausgleich gegen England gelang. **mrm SEITE 25**

# Drei Frauen werden geehrt

**FRIEDENSNOBELPREIS** Für ihren Einsatz für Frauenrechte und Sicherheit werden drei Frauen aus Liberia und dem Jemen ausgezeichnet.

Der Friedensnobelpreis wurde Liberias Präsidentin Ellen Johnson Sirleaf, der liberianischen Menschenrechtlerin Leymah Roberta Gbowee sowie der Journalistin Tawakkul Karman aus dem Jemen verliehen. In der Begründung des fünfköpfigen Nobelkomitees hiess es, die Frauen würden ausgezeichnet für «ihren gewaltfreien Kampf für die Sicherheit von Frauen und für die Rechte von Frauen auf volle Beteiligung an der Schaffung von Frieden». Die 72-jährige Johnson Sirleaf und die 39-jährige Gbowee wurden als treibende Kräfte beim Ende des 13-jährigen Bürgerkriegs in Liberia geehrt. Die Ehrung Karmans gilt auch als Unterstützung für den «arabischen Frühling».

Der Komiteevorsitzende Thorbjørn Jagland sagte: «Wir haben ein wichtiges Signal gesendet, dass es ohne Einbeziehung der Frauen keine Demokratie und keine friedliche Entwicklung geben kann.» In der islamischen Welt sei dies eines der wichtigsten Probleme. **sda SEITE 22**

# Rundweg wieder offen

**ADELBODEN** Der Rundweg durch die Cholereschlucht in Adelboden erstrahlt wieder in neuen Glanz und bietet eine neue Attraktion: Der sanierte Weg und die neue, 26 Meter lange und 5 Meter hohe Hängebrücke wurden gestern von den Behörden und Bauleuten offiziell eingeweiht. Wie wir berichteten, war der Weg nach dem Unwetter von Ende Juni dieses Jahres unpassierbar geworden, und der Steg am Eingang der Schlucht wurde gar weggespült. **hk SEITE 9**

# Meyer Burger: Aktien befinden sich im Sinkflug

**WIRTSCHAFT** Das Atomdesaster in Japan hat dem Thuner Unternehmen Meyer Burger ein Hoch beschert. Der Solarzulieferer kann am stärksten vom Boom der neuen erneuerbaren Energien profitieren. Doch nun zeichnet sich ab, dass die Firmen aus der Solarbranche vor schwierigen Zeiten stehen. Dies lässt sich

am Verlauf der Meyer-Burger-Aktie gut ablesen. Der Kurs hat sich von 45 Franken auf etwas über 20 Franken praktisch halbiert. Dies bedeutet ein Kurs-Gewinn-Verhältnis von 6 zu 1. Besserung ist nicht in Sicht, die Solarpanelhersteller bestellen vorläufig keine neuen Maschinen bei Meyer Burger. **ddt SEITE 19**

# Nun ist das Vaporama endgültig Geschichte

**THUN/WINTERTHUR** Eine Ära ging in diesen Tagen zu Ende. Alle grossen Dampfmaschinen aus der Vaporama-Sammlung sind gezügelt und befinden sich nun in einer Fabrikhalle auf dem Sulzer-Areal in Winterthur. Roger Waller ist Mitbegründer der Stiftung Dampfzentrum Winterthur, und er war auch bei der Züg-

lete federführend. «Wir werden versuchen, das, was in Thun geschaffen worden ist, in Winterthur zu erhalten», sagt Waller. «Wir sind den Leuten vom Vaporama sehr dankbar, da wir von ihrer Arbeit profitieren.» Anstatt als Museum sollen die Maschinen unter ständiger Bewegung gezeigt werden. **tku SEITE 11**

ANZEIGE

**Alec von Graffenried**  
Jetzt wählen gehen.  
Echt Grün.

in den Ständerat

ANZEIGE

**RUDOLF JODER**

Belp (bisher)

wieder in den Nationalrat

Kand.-Nr. 01.03.8  
Liste Nr. 1 SVP

SVP UDC

KopfSalat



Hans Rudolf Schneider

Optische Umweltverschmutzung

Überall begegnet man ihnen derzeit, den Politikerinnen und Politikern, die unbedingt einen Sitz im Stände- oder Nationalrat ergattern oder ihren bisherigen Sitz behalten wollen. Vor allem nervig ist es, morgens auf dem Weg zur Arbeit auf jeder grünen Wiese und hinter jedem zweiten Busch ein Konferienz zu erblicken, auf das ich um diese meist frühe Tageszeit ganz gut verzichten könnte. Ein Ausweichen ist unmöglich – BDP, GLP, FDP und SVP folgen sich – mit steigender Kadenz. Aber auch SP, EDU und EVP haben das Säen von Plakaten entdeckt.

Für Druckereien und Werbefirmen und vielleicht auch Landbesitzer ist das ein Geschäft, das alle vier Jahre Geld bringt, doch: Muss diese Art der optischen Umweltverschmutzung sein? Reizt nicht gerade diese Überflutung, genau diese Leute nicht zu wählen? Mir zumindest geht es so. Ich wähle niemanden, dem ich dauernd entlang der Strasse begegne.

Zwar hätte es durchaus – quer durch die Parteien – Personen dabei, denen ich eine Chance geben möchte, in Bern nationale Politikluft zu schnuppern. Doch diese Chance haben viele Kandidatinnen und Kandidaten bei mir vertan. Ich hoffe zumindest, dass die Gewählten jeglicher Couleur dann nicht beim ersten Lüftchen umkippen, wie viele der nervigen Wahlplakate es kürzlich getan haben...

hr.schneider@bom.ch

Kopf der Woche



CORNELIA KÄSER

Mann, hat diese Frau eine Ausdauer! Die 35-jährige Cornelia Käser entschied am Berlin-Marathon die Kombi-Wertung für sich. Dafür bewältigte die Frutigerin die 42,195 Kilometer lange Strecke samstags auf den Inlineskates (1:13:31) und tags darauf in den Laufschuhen (3:29:30). «Wenn das Motörli mal läuft, bin ich kaum mehr zu bremsen», sagt Käser. Unser Antrieb für sie: der «BO-Kopf der Woche». jss

ANZEIGE: In den NATIONALRAT JÜRGEN GROSSEN. Liste 24 grunliberale. Nationalratswahl www.beo.grunliberale.ch

DER FALL HUGO PILLER

Fakten und Spekulationen um eine zur Verhaftung aus geschriebene Person

GRINDELWALD/MURTEN Vor knapp drei Monaten liess die Polizei in Grindelwald ein Grossaufgebot aufmarschieren – wegen einer, wie sie sagt, «zur Verhaftung aus geschriebenen Person, die gegen konkrete Personen Drohungen ausgesprochen hat». Die Polizei sucht den Mann, der offenbar um den Kauf des Hotels Résidence und 150 000 Franken geprellt worden ist, immer noch. Diese Zeitung traf den mutmasslich gesuchten Hugo Piller.

Hundertprozentig sicher ist es nicht, dass es sich beim gesuchten Mann um Hugo Piller handelt. Die Polizei hat entsprechende Anfragen dieser Zeitung bisher nie explizit bestätigt, aber auch nicht dementiert. «Wir fahnden nach einer zur Verhaftung aus geschriebenen Person, die gegen konkrete Personen Drohungen ausgesprochen hat», lautet die immer wieder angewandte offizielle Sprachregelung im Fall Piller.

Hundertprozentig sicher ist allerdings nicht viel an dieser Geschichte, weil alle Behörden entweder «wegen des Datenschutzgesetzes, des Steuergeheimnisses» oder aus «ermittlungs- und fahndungstechnischen Gründen» gegenüber den Medien «keine Stellung nehmen können». Hochprozentig spannend ist die Geschichte aber trotzdem, weil wenigstens der von Staates wegen Angeprangerte redet.

Hundertprozentig sicher ist allerdings nicht viel an dieser Geschichte, weil alle Behörden entweder «wegen des Datenschutzgesetzes, des Steuergeheimnisses» oder aus «ermittlungs- und fahndungstechnischen Gründen» gegenüber den Medien «keine Stellung nehmen können».

«Aufgrund meiner Anzeige müssen die ehemaligen Hotel-Résidence-Besitzer Steuern nachzahlen.»

Hugo Piller

Polizei wünscht Kontakt

Fakt ist, dass die Kantonspolizei seit drei Monaten «nach einer zur Verhaftung aus geschriebenen Person» sucht. Ebenso sicher ist, dass die Polizei dies bisher trotz eines Grossaufgebots vergeblich tat. «Grundsätzlich gibt es in diesem Fall nichts Neues zu berichten», sagte Michael Fichter, Sprecher der Kantonspolizei Bern, am vergangenen Dienstag. Auf die Frage, welche Behörde denn Auskunft geben könnte,

Erfahrungen gemacht. Wenn ich mich stelle, komme ich in Untersuchungshaft und damit erst recht in die Mühlen der Justiz. Sie mahlen nach dem Takt der Mächtigen und Reichen – darauf habe ich echt keine Lust», erklärt Piller; und er fügt an: «Ich habe der Polizei und den Staatsanwälten in den Kantonen Bern und Freiburg mehrere Briefe ge-

schrieben – auf Antworten oder eine Kontaktaufnahme habe ich bisher vergeblich gewartet.»

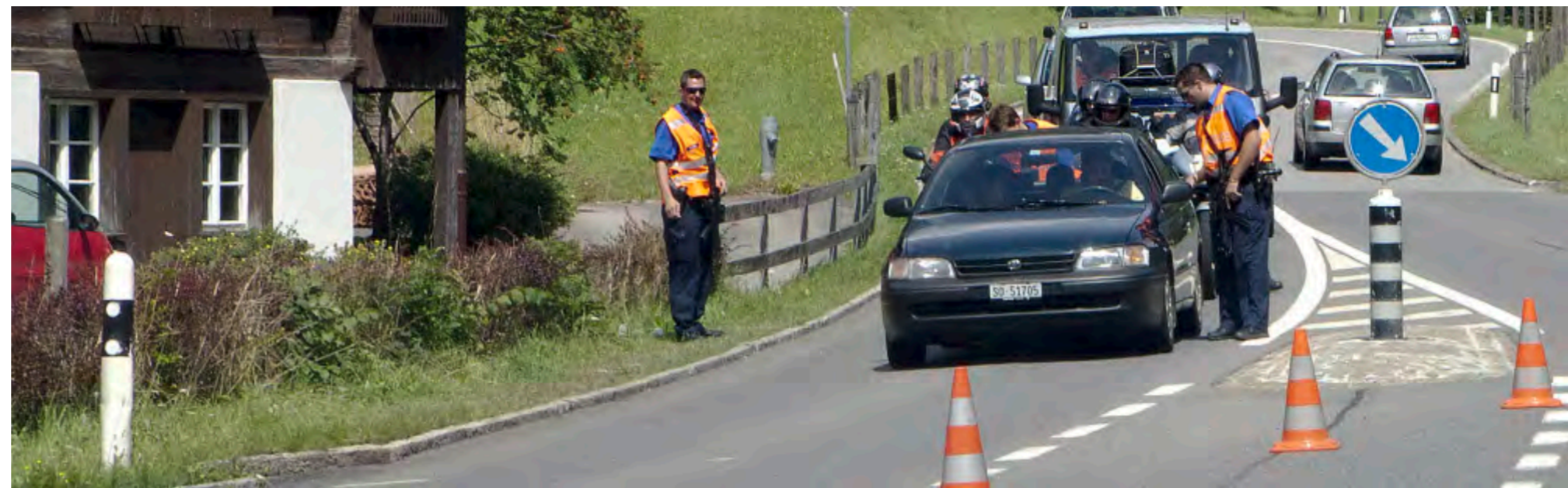
Das Treffen mit Piller

Was Polizei und Staatsanwalt wünschen, hat sich für diese Zeitung erfüllt: Nach mehrmaligen Briefwechsel über sein Postfach 236 in 3280 Murten traf sich der Schreibende mit Hugo Piller auf dessen Wunsch zum Kaffee – beziehungsweise, damit wir bei den Fakten bleiben, zum Mineralwasser. Erschienen ist der sympathisch wirkende circa 45-jährige, gepflegte, sportliche und sonnengebräunte Mann in Jeans und kariertem Kurzarmhemd. Gewaltpotenzial war keines auszumachen. Piller erzählte nochmal seine Version der Geschichte rund um den Verkauf des Hotels Résidence in Grindelwald (vergleiche Text unten rechts) und reichte Präzisierungen und Neuigkeiten nach.

«Kein Biervertrag»

Am 6. August 2010 habe er den Kaufvertrag über 3.5 Millionen Franken für das Hotel Résidence unterschrieben. Im Vertrag sei explizit festgehalten, dass es «kein Biervertrag ist, dass alle Dokumente vom Hotel korrekt sind und dass die Verkäufer ihre Hand ins Feuer legten, falls sie lügen würden», erzählt Piller.

Er habe die vertraglich vereinbarten 150 000 Franken Anzahlung sofort auf ein Konto bei der



Grossfahndung mit Maschinenpistolen in Gündlischwand: Am 15. Juli kontrollierten Polizisten mehrere Stunden jedes Fahrzeug aus Richtung Grindelwald.

Archiv BO/Huocher

Raiffeisenbank in Interlaken überwiesen und dann auf die versprochenen Dokumente gewartet. Diese habe er nach mehrmaligen vergeblichen Mahnungen erst erhalten, als er am 20. September 2010 persönlich im Büro der Verkäufer erschienen sei. «Bei der Übergabe hat mir Herr X\* zu verstehen gegeben, dass ich mit den Unterlagen nichts anfangen könne, weil sie vom Treuhandbüro X\* steuertechnisch frisiert worden seien», erzählt Piller seine Sicht der Dinge. Er sei dann quasi aus dem Büro geworden. Nachdem eine von ihm beauftragte Beratungsfirma bestätigte habe, dass die Dokumente «frisirt seien und deshalb auch für die neuen Hotelbesitzer Konsequenzen haben könnten»,

«Hoteliern müssen nachzahlen» Hugo Piller fühlte sich geprellt. Er zeigte die damaligen noch Hotel-Résidence-Besitzer wegen Steuerbetrugs auf dem Steueramt an. Was aus der Anzeige geworden ist, durfte Yvonne von Kaufungen, Medienverantwortliche der Steuerverwaltung des Kantons Bern, auf entsprechende Anfrage dieser Zeitung nicht sagen. «Das Dossier wurde beurteilt. Der Rest ist Steuergeheimnis. Allein die steuerpflichtige Person wird informiert – die Öffentlichkeit hat grundsätzlich kein Recht auf solche Informationen», sagte von Kaufungen.

Mehr dazu weiss offensichtlich Hugo Piller: «Aus sehr gut unter-

richter Quelle ist mir bekannt, dass die beiden Herren am 20. September 2011 aufgrund meiner Anzeige zu einer Nachsteuer verdornt worden sind.» Vor Gericht forderte Piller zudem die Rückzahlung der geleisteten Anzahlung von 150 000 Franken. Ohne Erfolg: «Ohne mich oder meine Tonbänder anzuhören oder andere Beweise einzusehen, wurde per Brief entschieden, dass die Herren meine Anzahlung behalten dürfen», klagt Piller. Er war in erster Instanz und in zweiter Instanz vor dem bernischen Obergericht gescheitert. Auch Frédéric Kohler, Generalsekretär des Obergerichts, machte im August auf unsere Nachfrage keine konkreten Angaben: Er liess verlauten, dass die Auskunftserteilung die gesetzlichen Grenzen

einhalten müsse. «Im Bereich der abgeschlossenen Verfahren findet das Datenschutzgesetz Anwendung. Auf die von Ihnen gestellten Fragen kann ich daher leider nicht eingehen», gab Kohler zu verstehen.

Handelsregister gibt Auskunft

Piller kann das nicht verstehen: «Die Herren, welche die Gemeinde Grindelwald und den Kanton offenbar über Jahre um mehrere 100 000 Franken Steuergelder betrogen haben, werden geschützt. Und mich, der den Fall ins Rollen gebracht hatte, jagt man wie ein wildes Tier durch den ganzen Kanton.» Piller ist verzweifelt: «Ich stehe vor dem Nichts: Der Kaufvertrag ist nicht mehr wert als Klopapier. Ich wurde aufs Übelste geprellt, habe al-

les verloren, und die Behörden lassen mich hängen.»

Fakt ist, dass das Hotel Résidence verkauft worden ist. Das ist dem Handelsregister eintrag Nr. 10812 vom 21. Juli 2011 zu entnehmen. Dort stehen auch die Namen der ehemaligen und neuen Besitzer des Hotels, die zu den Vorwürfen «eines Kriminellen» nicht Stellung nehmen und ihre Namen nicht in der Zeitung lesen wollen. Apropos Handelsregister: Daraus geht auch hervor, dass der eine der beiden ehemaligen Résidence-Besitzer bis im Februar 2008 im Verwaltungsrat jener Treuhänderfirma sass, welche laut Piller die Geschäftsunterlagen des Hotels frisirt haben soll.

Und noch etwas gibt der Handelsregister eintrag preis: Der Verkauf des Hotels muss genau in

jener Zeit über die Bühne gegangen sein, als die Polizei die Treibjagd gegen Piller eröffnet hatte. Für Piller ist das «ein abgekartetes Spiel. Die ehemaligen Hotelbesitzer wollen mich aus dem Verkehr ziehen, weil ich zu gut über die Ungereimtheiten ihrer Geschäfte im Bild bin. Ich habe mich zwar nach dem Bschiss öfters sehr laut und ungehalten geäußert – jemandem gegen Leib und Leben droht habe ich aber nie.»

«So was wie ein Robin Hood»

Hugo Piller wuchs im Kanton Freiburg auf. Er sei viel gerüst und habe auch im Ausland, unter anderem in den USA, gearbeitet und Geschäfte betrieben. In den vergangenen Jahren lebte er in Murten, wo er für die Miniland SA (Aktienkapital: 500 000 Franken) arbeitete. Diese Firma, welche anfänglich mit dem Betrieb und Unterhalt von Kinderspielautomaten und später auch mit Hilfsmitteln für Invalide geschäftete, hat Piller am 1. Januar 2010 «für ein Butterbrot vom inzwischen verstorbenen Firmengründer Robert Witschger abgekauft». In den Wintern 2006 bis 2009 hat Piller zudem bei den Firstbahnen als Volunteere ausgeholfen, und er hat im Gletscherdorf auch eine «kleine Bleibe» gemietet.

Für das «Fussvolk» in Grindelwald ist Hugo Piller inzwischen «so was wie ein Robin Hood», weiss ein Einheimischer zu berichten. Der Mann sei immer noch Dorfgespräch, und es mache sich eine gewisse Schadenfreude breit – erstens weil er die Polizei an der Nase herumführe und zweitens weil er sich gegen

die Obrigkeit und «angesehene Herren» zur Wehr setze. Piller habe im Dorf viele Freunde, und wenn man sich auf der Strasse treffe, frage man etwa: «Hast du die Suppe und die Würstli heute schon ins Weidhaus gebracht?»

Fluchttechnische Gründe...

Fakt ist, dass Piller tatsächlich von «lieben Freunden» verkostet wird. «Ich bekomme zu essen, lebe aber sonst äusserst spartanisch», sagt er, während er am Glas Mineralwasser nippt. Wo er sich aufhält, darüber schweigt für einmal auch er – den (Galgen-)Humor hat er aber trotz aller Widerwärtigkeiten nicht verloren: Auf die Frage, wie er denn seit drei Monaten die Polizeikon-trollen umgehe, erklärt der Mann, der oft und gerne mit dem Gleitschirm, tauchend oder Tourenrad fahrend unterwegs ist: «Aus fluchttechnischen Gründen kann ich dazu nicht mehr sagen, als dass ich diesen Sommer wie noch nie meinen Hobbys frönen konnte.»

Bruno Stüdle

\*Namen der Redaktion bekannt

«Ich stehe vor dem Nichts: Der Kaufvertrag ist nicht mehr wert als Klopapier. Ich wurde aufs Übelste geprellt, habe alles verloren, und die Behörden lassen mich hängen.» Hugo Piller

BO Kommentar



Bruno Stüdle, Chefredaktor

Das Schweigen wirkt suspekt

Mit der spektakulären Fahndungsaktion inklusive Maschinenpistolen und Strassensperren sorgte die Polizei Mitte Juli dieses Jahres für grosses Aufsehen und zugleich für die ersten Gerüchte: Weil die Untersuchungsbeförden nicht öffentlich kommunizieren, was Sache ist, berichteten die Boulevardmedien prompt über ein «geheimnisvolle Jagd nach einem Topterroristen».

Während der ersten Tage einer solchen Aktion kann man ja verstehen, dass die Untersuchungsbeförden aus «ermittlungstechnischen und polizeitaktischen Gründen» nicht mehr sagen können. Heute aber, nachdem der Gesuchte die Polizei fast drei Monate lang an der Nase herumgeführt hat und man weder an dessen Gefährlichkeit noch an irgendwelche Polizeitaktik wirklich glauben mag, wäre es angebracht, wenn die Behörden der Öffentlichkeit erklären würden, für was sie in diesem Fall – vermutlich nicht zu knapp – Steuergelder ausgegeben haben.

Das Schweigen der Behörden – nicht nur der Polizei – wirkt angesichts der Geschichte, die der gesuchte Hugo Piller zu erzählen hat, suspekt. Klar müssen die Behörden den Datenschutz und die Amtsgeheimnisse einhalten. Wenn aber selbst unverfängliche Allgemeinfragen auf allen Ebenen abgeblockt werden, wird man das Gefühl nicht los, dass die Behörden unter einem Erklärungsnotstand leiden – vielleicht weil die Polizei einen wenig vertrauenerweckenden Einsatz oder die Gerichtsbehörden Verfahrensfehler vermeldeten müssten? Falls aber alles seine Richtigkeit hat, würde eine klare Kommunikation nicht nur die Zweifel gegenüber den Behörden ausräumen, sondern möglicherweise auch die Vorwürfe von Piller gegen die alten und neuen Résidence-Besitzer entkräften.

Hugo Piller

Mail: b.stuedle@bom.ch

OFFENE FRAGEN

Keine Antworten von Behörden waren in den letzten drei Monaten auf folgende Fragen dieser Zeitung zu erhalten.

Fragen an die Polizei und an die Staatsanwaltschaft:

- Welcher Staatsanwalt ist für den Fall von Hugo Piller zuständig?
• Warum wurde Herr Piller nicht darüber informiert, dass er zur Verhaftung ausgeschrieben ist?
• Aufgrund von welchen Hinweisen bestand der Verdacht auf Morddrohungen?
• Warum reagieren die Behörden nicht auf die Briefe von Herrn Piller?
• Seit zwölf Wochen hat die Polizei – trotz Grossaufgebot vor allem in den ersten drei Tagen – keinen Erfolg bei der Fahndung nach dem Gesuchten. Warum?

- Wie erklären Sie sich den Umstand, dass Herr Piller während der Grosskontrollen in Grindelwald unbekannt im Dorf einkaufte und mit Bekannten plaudern konnte?
• Wäre Herr Piller Amok gelaufen, hätte ihn die Polizei offensichtlich nicht daran hindern können – hat der erfolgreiche Einsatz irgendwelche Konsequenzen?
• Warum veröffentlicht die Polizei das Foto des Gesuchten nicht, wenn der Mann doch so gefährlich ist, müsste die Öffentlichkeit doch wissen, wie er aussieht?
• Warum darf die Öffentlichkeit nichts über die Zahl der Einsatzkräfte und die Kosten des bisher erfolgreichen Einsatzes erfahren?
• Welche Strafen drohen dem Herrn Piller?
Fragen an die Gerichtsbehörden
• Warum gab es keine Untersuchung im

- Fall Piller, nur eine schriftliche Erklärung, dass Herr Piller auf das Geld verzichten und die Anwaltskosten tragen müsse?
• Stimmt es, dass Herr Piller vom Gericht nicht angehört worden ist und seine Beweise nicht untersucht worden sind – und wenn ja, weshalb?
• Stimmt es, dass Beweismittel (unter anderem Tonbandaufnahmen) nicht angehört worden sind – und wenn ja, weshalb?
• Hat der abschlägige Entscheid gegen Herrn Piller immer noch Gültigkeit, auch wenn die Unterlagen des Hotels laut Herrn Piller frisirt worden waren?
• Aufgrund welcher Gesetzesartikel wurde der Fall so beurteilt?
Fragen an die Steuerverwaltung:
• Herr Piller zeigte am 2. November 2010

- die ehemaligen Besitzer des Hotels Résidence beim kantonalen Steueramt wegen Steuerhinterziehung und Dokumentenfälschung an. Was ist aus der Anzeige geworden?
• Am 20. August 2011 bekam Herr Piller «aus gut unterrichteter Quelle» die Info, dass die beiden Steuern nachzahlen müssen – angeblich ein grösserer sechsstelliger Betrag. Stimmt das?
• Waren die Bilanzen des Hotels Résidence tatsächlich gefälscht?
• Wie viel müssen die ehemaligen Résidence-Besitzer nachzahlen?
• Könnte der Ausgang des Verfahrens Auswirkungen auf den Kaufvertrag von Herrn Piller haben, weil der Vertrag aufgrund von falschen Kennzahlen zustande kam? bst

RÜCKBLICK

Am Mittwoch, 13. Juli 2011, startete die Polizei in und um Grindelwald eine Grossfahndung nach einer laut Polizei zur Fahndung aus geschriebenen männlichen Person, die gegen konkrete Personen Drohungen ausgesprochen hat. In Grindelwald und auf den Ausfallstrassen führte die zum Teil mit Maschinenpistolen bewaffnete Polizei während mindestens dreier Tage Grosskontrollen und Befragungen auf Strassen und in Zügen durch (wir berichteten in der Ausgabe vom 16. Juli 2011). Mehr Informationen zum Gesuchten und zum Grund der Grossfahndung gaben die Behörden keine. In der Ausgabe vom 26. Juli 2011 entlarvte diese Zeitung den Gesuchten. Recherchen haben ergeben, dass es sich um

Hugo Piller aus Murten handeln muss. Er wollte im vergangenen Herbst das Dreisternhotel Résidence in Grindelwald kaufen. Mit dem damaligen Besitzer hatte er bereits einen Aktienkaufvertrag über 3,5 Millionen Franken abgeschlossen. Doch der Handel kam trotz einer Anzahlung von Piller in Höhe von 150 000 Franken nicht zustande. Das Hotel wurde später an ein Immobilienunternehmen aus dem Raum Interlaken verkauft. Seine Anzahlung hat Piller nicht zurückerhalten. In der Ausgabe vom 4. August 2011 berichteten wir, dass es sich beim Gesuchten tatsächlich um Hugo Piller handelt. Das verriet nicht die Polizei dieser Zeitung, sondern der Gesuchte selber. In einem Brief mit der Überschrift «Berne Oberland-

der Millionäre kämpfen um ihr gestohlenes Geld» deckte Piller seine Geschichte auf. Er bestätigte die Recherchen dieser Zeitung und gab weitere Informationen preis. Zusammen mit einem «Hauptinvestor aus Zürich» wollte er mit seiner Mini-land AG das Hotel kaufen und darin unter anderem Hotelzimmer für pflegebedürftige Invalide und deren Angehörige einrichten. Auf Rat des Hauptinvestors habe er nach Abschluss des Vertrages eine eigene Wertschätzung über eine «komplette Beratungsfirma» aus Spiez machen lassen. Dabei sei herausgekommen, dass die Bilanzen des Hotels «frisirt» worden seien und der Wert von 6,2 Millionen Franken von den ehemaligen Besitzern «vorgaugelt» worden sei. Der Hauptinvestor

habe sich deshalb und «aus Angst vor Nachzahlungen wegen Steuerbetrugs zurückgezogen», schrieb Piller. Auf der Suche nach einem neuen Investor habe er dann den besagten Immobiliengetroffen. Dieser habe ihm erst versprochen, dass er die Unterlagen des Hotels nur für sich brauche und dass er «nur mit mir zusammen das Hotel kaufen werde, falls er mitmache». Aber: «Im Endeffekt lag auch er mich an. Er traf sich heimlich mit den Hotelbesitzern und kaufte das Hotel Résidence zu einem günstigeren Preis», schrieb Piller. Er fühlte sich geprellt, zeigte die ehemaligen Hotelbesitzer wegen Steuerbetrugs an und forderte vor Gericht die Rückzahlung der geleisteten Anzahlung von 150 000 Franken. Bisher ohne Erfolg. bst

Mehr Arbeitslose im Oberland

OBERLAND Die Zahl der Arbeitslosen im Kanton stieg im September leicht um 46 auf 9818 Personen an. Im Oberland ist ebenfalls eine Zunahme zu verzeichnen, während in der Region Thun eine Abnahme gemeldet wird.

In 7 von 10 Verwaltungskreisen des Kantons Bern stieg die Arbeitslosigkeit im September an. Die höchste Quote verzeichnete dabei gemäss Informationen des Beco der Verwaltungskreis Biel/Bienne mit 2,8 Prozent. Am niedrigsten war die Quote im Verwaltungskreis Frutigen-Niedersimental mit 1,0 Prozent. Alle Oberländer Verwaltungskreise vermelden eine Zunahme, Thun hingegen eine Abnahme. Die Zahlen im Detail:
• Verwaltungskreis Frutigen-Niedersimental: total 188 Arbeitslose (+13), die Quote beträgt 1,0% (+0,1%).
• Verwaltungskreis Interlaken-Oberhasli: total 317 Arbeitslose (+16), Quote 1,3% (+0,1%).

- Verwaltungskreis Obersimental-Saanen: total 130 Arbeitslose (+42) gemeldet, Quote 1,4% (+0,4%).
• Verwaltungskreis Thun: total 843 Arbeitslose (-34), die Quote beträgt 1,6% (-0,1%).

Leichter Anstieg im Kanton

Die Zahl der Arbeitslosen im ganzen Kanton Bern stieg leicht um 46 auf 9818 Personen. Die stärkste Zunahme verzeichnete die Altersgruppe der 25- bis 49-Jährigen. Die Entwicklung verlief jedoch nicht einheitlich, die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen verzeichnete einen Rückgang. Die Jugendarbeitslosigkeit verminderte sich leicht (Lehrlinge +3 auf 214, Schüler und Studie-

rende –8 auf 213). Bei den Männern stieg die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um 105 auf 5092 Personen, bei den Frauen sank sie um 59 auf 4726 Personen. Mit 6590 Personen waren 56 Schweizerinnen und Schweizer weniger arbeitslos als im Vormonat. Bei den Ausländern stieg die Zahl um 102 auf 3228 Personen. Die Zahl der Stellensuchenden stieg um 185 auf 14 977 Personen. Vorwiegend aus der Industrie trafen 47 Gesuche zur Kurzarbeit ein. Sie betrafen 562 Mitarbeitende (im August 328 Beschäftigte). Saisonal bedingt erhöhte sich kantonsweit die Zahl der Arbeitslosen im Gastgewerbe um 123 auf 1144 Personen, während sie sich im Baugewerbe erst leicht veränderte (+17 auf 466 Personen). Die Arbeitslosenquote im Kanton verharrte auf 1,9 Prozent (Schweiz: unverändert bei 2,8 Prozent). pd/hsf

Schneefall: Grimsel und Susten zu

OBERLAND Gestern Morgen früh meldete das Strasseninspektorat Oberland Ost, dass die Grimselpassstrasse schneebedeckt, jedoch mit Winterausrüstung befahrbar sei. Ab Mittag war die Strasse nur noch bis Räterichsboden befahrbar, der Pass zu. Ebenfalls geschlossen wurde wegen des Schneefalls der Sustenpass, die Strasse war nur bis Steingletscher offen. Regen und Schnee fällt gemäss Meteo Schweiz heute vor allem in den zentralen und östlichen Alpen. Schnee fällt bis etwa 1200 Meter herab. Die Temperaturen erreichen nur etwa 11 Grad. Am Sonntag erreicht eine Warmfront die Schweiz, es wird wieder bis 17 Grad warm. Die Schneefallgrenze steigt wieder auf über 2000 Meter an. hsf/pd

Stafette rund um Unterseen

UNTERSEEN Zum dritten Mal wird am 23. Oktober der Stafettenlauf «Rund um Unterseen» durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind alle Einwohnerinnen und Einwohner von Unterseen und solche, die in Unterseen arbeiten. Die vier Teilstrecken: 1. Berglauf Stadthausplatz-Harderplatte-St. Niklausen, 3. Joggerstrecke St. Niklausen-Weissenau, 4. Velostrecke Weissenau-Stadthausplatz. 2008 waren die politischen Parteien noch unter sich: 1. SP, 2. EDU, 3. FDP, 2009 gewann dann das Team «Unter em Bär» mit Christoph Seiler vor dem TVU und dem Team «Hermes». pd

www.rundumunterseen.ch

BREITLING for BENTLEY advertisement featuring a Breitling watch and a Bentley car. Text includes: BREITLING for BENTLEY, BENTLEY BARNATO RACING CHF11760.-, Sonderegger, Spitalgasse 36 • 3011 Bern, BREITLINGforBENTLEY.COM